

Sitzung des Ausschusses III vom 11. Mai 2023

1346. Frage: Lisa Scholzen (ProDG)

Thema: **Ergebnisse der DELF-Testung 2022**

Es gilt das gesprochene Wort!

Frage

Im April wurden die Ergebnisse der DELF-Testung aus dem Schuljahr 2021 – 2022 vorgestellt. Der Bericht des Institut Supérieur des Langues Vivantes der Universität Lüttich bescheinigt den Schülern der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Allgemeinen ein sehr gutes Französisch-Niveau.

Der Bericht spricht von sehr ermutigenden Ergebnissen, die sich im Vergleich zur Testung des Vorjahres verbessert haben. Man könne die geleistete Arbeit aller Akteure des Bildungswesens in diesem Bereich nur begrüßen.

So erhielten von den 1256 getesteten Schülern aus den Primar- und Sekundarschulen ganze 83,36% das offizielle Sprachzertifikat der Stufe A2, B1 oder B2.

Allerdings geht aus dem Bericht ebenfalls hervor, dass es durchaus noch Luft nach oben gibt. Insbesondere im technischen Befähigungs- und im berufsbildenden Unterricht, wo die Erfolgsquote mit 67,13% deutlich unter der Gesamtquote zurückbleibt. Die Autoren halten fest, dass die Resultate seit Beginn der Erhebungen hier stetig gesunken seien.

Der Bereich des Hörverständnisses scheint den Schülern hier die meisten Probleme zu bereiten. Hatten sich die Ergebnisse bei der Testung des Vorjahres verbessert, seien sie in diesem Jahr wieder drastisch gesunken, sodass weniger als die Hälfte der getesteten Schüler die notwendige Punktzahl erreichte.

Die Autoren weisen darauf hin, dass es Anlass zu der Annahme gibt, dass die Aufgaben in diesem Bereich schwieriger waren als bei vorherigen Testungen. Das könne die Ergebnisse aber nur zum Teil erklären.

Die Autoren empfehlen, insbesondere im Hörverständnis und der Schreibkompetenz, die Arbeit zu intensivieren.

Auch empfehlen die Autoren, wieder zum DELF SCOLAIRE zurückzukehren. Dieser wäre von den behandelten Themen zwar infantiler, aber könnte für die Schüler von der Komplexität her zugänglicher sein. Der vollzogene Wechsel zum DELF TOUT PUBLIC habe nicht das erwünschte Resultat gebracht.

Meine Fragen diesbezüglich lauten:

- *Wie bewertet die Regierung die Resultate der DELF-Testung von 2021-2022?*
- *Wie erklärt die Regierung die markanten Unterschiede in den Resultaten der verschiedenen Unterrichtsformen?*
- *Welche Konsequenzen zieht die Regierung aus den Empfehlungen des Berichtes?*

Antwort

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Ergebnisse der DELF Testung aus dem vergangenen Jahr sind in den Grund- und Sekundarschulen insgesamt gut bis ausgezeichnet. Ich bedanke mich daher bei allen Akteuren, die in ihrer täglichen Arbeit dazu beitragen, die Mehrsprachigkeit zu fördern.

88,64 % der getesteten Primarschüler erhielten das Zertifikat für das Sprachniveau A2. Im Jahr 2021 waren es rund 80 %. Das ist laut der Universität Lüttich, die die Resultate ausgewertet hat, ein beachtlicher Anstieg und ein hervorragendes Ergebnis.

Von den getesteten Sekundarschülern des technischen Übergangsunterrichts und des allgemeinbildenden Unterrichts erhielten 91,04 % das Sprachenzertifikat B2. In 2021 waren es 83,51 %. Auch das ist also ein beachtlicher Anstieg und ein ausgezeichnetes Ergebnis, das uns darin bestätigt, die Testungen für einige Schüler dieses Jahr erstmals auf dem Niveau C1 anzubieten.

67,13 % der Sekundarschüler des technischen Befähigungsunterrichtes und des berufsbildenden Unterrichtes erhielten das Sprachenzertifikat B1. 2021 waren es rund 70 %. Hier wurde also ein leichter Rückgang festgestellt.

53,75 % der 80 getesteten Lehrlinge aus dem 3. Ausbildungsjahr erhielten das Zertifikat und erreichen somit das angestrebte Niveau B1. Das waren leider deutlich weniger als im Vorjahr, 2021 hatten noch 63,89 % den Test bestanden. Grund für das schlechtere Abschneiden könnte laut Alliance Française - wie bereits gesagt - sein, dass in diesem Jahr erstmals statt des Tests DELF-SCOLAIRE B1 der Test DELF TOUT PUBLIC B1 verwendet wurde.

Im Allgemeinen sind die Ergebnisse ermutigend und zeugen von einem sehr guten Französisch-Niveau der Schüler, es besteht jedoch weiterhin Handlungsbedarf und

Optimierungsbedarf - vor allem im berufsbildenden und technischen Befähigungsunterricht und in der mittelständischen Ausbildung. Die Regierung schließt sich daher den Schlussfolgerungen der Experten der Universität Lüttich sowie der Alliance Française Bruxelles-Europe an.

Nicht zuletzt aufgrund der Empfehlungen dieser Einrichtungen haben wir in den vergangenen Jahren immer wieder dekretale Anpassungen vorgenommen, um beispielsweise den Sachfachunterricht in französischer Sprache und den Einsatz von Native Speakern zu fördern, was die Experten immer wieder als effiziente Maßnahme hervorheben.

Die deutlichen Unterschiede in den verschiedenen Unterrichtsformen lassen sich unserer Meinung nach durch verschiedene Faktoren erklären.

In der mittelständischen Ausbildung umfasst der Französischunterricht nur eine Stunde pro Woche. Im berufsbildenden und technischen Befähigungsunterricht werden ab dem dritten Sekundarschuljahr in der Regel nur noch zwei Wochenstunden Französischunterricht organisiert. Im allgemeinbildenden Unterricht und im technischen Übergangsunterricht sind es mindestens vier Wochenstunden, hier wird zudem oftmals auch Sachfachunterricht in Französisch angeboten.

Auch wissen wir, dass häufig die schwächeren Schüler den berufsbildenden und technischen Befähigungsunterricht wählen. Diese Schüler entscheiden sich oft bewusst dafür, mehr praktische Fächer zu belegen, und zeigen allgemein weniger Motivation, ihre Kompetenzen in den Fächern Deutsch, Französisch oder Mathematik zu erweitern.

Auch gibt es noch einen deutlichen Unterschied zwischen den Schülern des berufsbildenden und denen des technischen Befähigungsunterrichts. Letztere schneiden in allen vier Bereichen besser ab als erstere. Im Durchschnitt liegen die TB-Schüler in allen vier Kompetenzbereichen teils knapp, teils weit über der Hälfte, aber auch die Schüler des berufsbildenden Unterrichts liegen im mündlichen Ausdruck und im Leseverständnis im Schnitt im grünen Bereich.

Die Ergebnisse der Schüler des berufsbildenden und technischen Befähigungsunterrichts waren in den letzten Testungen stabil und sind effektiv im

Jahr 2022 etwas gesunken. Die Experten sagen uns aber auch, dass dies einmalig sein kann. Wir müssen also die Ergebnisse von diesem Jahr abwarten, um beurteilen zu können, ob es sich hierbei um einen Trend handelt.

Ich schließe aus den Testungen, dass die Unterrichtsentwicklung mit den Angeboten der entsprechenden Fachberatungen auf Primar- und Sekundarschulebene weitergeführt werden muss, insbesondere in den Schulen mit technischen und berufsbildenden Abteilungen. Die Grund- und Sekundarschulleiter haben sich unter anderem im Rahmen einer Schulleiterversammlung mit den Resultaten auseinandergesetzt.

Die Empfehlung der Autoren, zum DELF-SCOLAIRE-Format zurückzukehren, betrifft lediglich die mittelständische Ausbildung, die sich letztes Jahr entschieden hat, das DELF-TOUT-PUBLIC-Format zu wählen. In den Sekundarschulen wurde und wird weiterhin der DELF-SCOLAIRE durchgeführt. Ein Treffen mit den Verantwortlichen der mittelständischen Ausbildung zur Besprechung der Ergebnisse, des künftigen Testformats und der Ableitung geeigneter Maßnahmen habe ich in die Wege geleitet.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.